



Besigheimer Häuserbuch

Vorstadt 11 (ehem. Geb. Nr. 272 und 272A)

Das Wohnhaus (Nr. 272) steht in baulichem Zusammenhang mit dem Nachbarhaus Vorstadt 9 und hat mit diesem einen gemeinsamen Keller. Nach den Güterbucheinträgen wird der Gebäudekomplex Vorstadt 9 und 11 bis ins 18. Jahrhundert als "eine Behausung" bezeichnet, die dann "in zwei Theil separiert" (aufgeteilt) wird. Zum Wohnhaus Vorstadt 11 gehört eine ehemalige Scheuer (Nr. 272A), die 1893 abbrannte und neu errichtet wurde.

1628 Nach dem Lagerbuch der Vogtei zinst Jerg Kautz für den Bereich Vorstadt 9 und 11.

1660 Der Weber Simon Barth besitzt im Bereich Vorstadt 9 und 11: *"Eine Behausung, Keller, Scheuren und Hofraithen samt aller Zugehördt, an Caspar Hägelin und Georg Müllers, Zimmermanns Wittib"*. Nach Barths Tod geht der Gebäudekomplex jeweils zur Hälfte an den Sohn Hans Georg Barth und den Schwiegersohn, den Metzger Balthas Sembler (Semmler). Barth kauft die Hälfte des Schwagers Semmler hinzu.

1704 Anmerkung im Güterbüch: *"Dieses Haus (Bereich Vorstadt 9 und 11) ist in zwei Theil separiert"*. Die Hälfte des Gebäudekomplexes (Bereich Vorstadt 9) wird Hans Georg Wielandt zugeschrieben. Dieser überträgt sie schließlich dem Schwiegersohn Johannes Wolfensperger.

1717 Hans Georg Barths Witwe schreibt ihre Hälfte ihres Hauses (Bereich Vorstadt 11) dem Schwiegersohn zu, dem Leineweber Joseph Zoller.

1718 Zoller erwirbt die andere Hälfte des Hauses im Bereich Vorstadt 11 von seiner Schwiegermutter. Dazu gehört die ganze Scheuer Nr. 272A.

1750 Die Witwe Zoller vererbt das Haus und die Scheuer im Bereich Vorstadt 11 jeweils zur Hälfte der Tochter Maria Elisabetha Zoller, die später den Weingärtner Michael Stadtmann heiratet, und dem Schwiegersohn Wolfgang Friedrich Bauer.

1754 Michael Stadtmann kauft den Anteil Hauses vom Schwager Bauer hinzu, behält aber die halbe Scheuer Nr. 272A.

1784 Beschreibung im Feuerversicherungskataster: *"Vorstadt. Enz-Seite. Hinter dem Aiperthurn. Nr. 272 - Ein Haus, und 3/4tel am Keller unter diesem, und dem Haus Nr. 270. Nr. 272A - Eine Scheuer in einem Hof hinter Nr. 272"*. Das Wohnhaus gehört Michael Stadtmann, die Scheuer jeweils zur Hälfte Michael Stadtmann und der Witwe Bauer. Stadtmanns Ehenachfolger ist der Weingärtner Adam Friedrich Knoll.

1790 Adam Friedrich Knoll kauft das letzte Viertel des Kellers von Deisinger und Weber hinzu und hat somit den ganzen Keller unter dem Doppelhaus Nr. 270 und Nr. 272 für sich allein. Er erwirbt auch die restliche Hälfte der Scheuer Nr. 272.

1839 Das Wohnhaus und die Scheuer werden verkauft an den Sohn, den Weingärtner Christian Andreas Knoll.



Besigheimer Häuserbuch

- 1872 Andreas Knolls Witwe vererbt das Haus und die halbe Scheuer dem Sohn jung Andreas Knoll, Weingärtner, und die halbe Scheuer dem Sohn Gottlob Knoll.
- 1873 Andreas Knoll kauft den Scheuernteil vom Bruder Gottlob hinzu. Beschreibung im Güterbuch: *"Ein zweistöckiges Wohnhaus (71 qm), an Nr. 270 angebaut und ohne eigene Wand. Traufrecht östlich (7 qm). Nr. 722A - Eine einstockige Scheuer (73 qm) bei dem oben beschriebenen Haus, Schweinestall am Haus (2 qm), Hof (36 qm), in der Vorstadt, neben Christian Reuschle und Conrad Gerstetter und Paul Schnells Scheuer"*.
- 1893 Die Scheuer Nr. 272A der Witwe Knoll *"ist abgebrannt und wiederum aufgebaut"*. Neubeschreibung im Güterbuch *"Nr. 272A - Eine 1 1/2 - stockige Scheuer (73 qm) bei obigem Haus ..."*.
- 1895 Die Witwe Knoll übergibt die Hälfte des Hauses und der Scheuer dem Sohn Hermann Knoll, Weingärtner.
- 1896 Die Witwe Knoll vererbt die übrige Hälfte des Hauses und der Scheuer dem Sohn Hermann Knoll.
- 1900 Umschreibung ins Grundbuch.